

Gedanken zum Evangelium:

Jesus ist müde von seiner Wanderung und macht Rast an einem Brunnen. Da kommt eine Frau, um Wasser zu holen.

Wasserholen war zur Zeit Jesu eine typische Frauenarbeit.

Jesus spricht die Frau an, und bittet sie um Wasser.

Zunächst geht das Gespräch zwischen

Jesus und der Frau nur ums Wasser und um die Mühe, es täglich aus der Tiefe des Brunnens schöpfen zu müssen.

Wer von einem Brunnen Wasser holt, der muss in die Tiefe gehen.

In die Tiefe geht dann auch bald das Gespräch zwischen Jesus und der Frau.

Zuerst versteht sie nicht, was Jesus von ihr will. Wenn man den beiden zuhört, so hat man das Gefühl, sie reden aneinander vorbei. Es dauert einige Zeit, bis die Samariterin eine Ahnung bekommt, was mit dem Wasser des Lebens gemeint ist.

Doch dann kann sie sich auf Jesus einlassen und versteht, was er sagt. Das Gespräch gelingt und wird zu einer Begegnung von Mensch zu Mensch.



In der Begegnung mit Jesus findet sie das lebendige Wasser, das ihren Durst löschen kann.

Ganz nahe mit den Bildern Wasser und Brunnen ist der Durst verbunden.

Durst meint hier mehr, als unseren körperlichen Durst. Es geht vielmehr in einem umfassenden Sinne um unseren Lebensdurst. Ein anderes Wort für

diesen Durst wäre Bedürfnis. Wir alle dürsten nach verschiedenen Dingen wie z. B. nach materieller Sicherheit, Wissen, Anerkennung, Nähe, guten Freunden, Liebe und Geborgenheit.

Und so stellt sich die Frage: Welchen Brunnen suche ich auf?

Von welchem Brunnen hole ich mir das Wasser, um meinen Lebensdurst zu stillen?

Die Frau im heutigen Evangelium findet in der Begegnung mit Jesus eine Quelle, die ihren Lebensdurst umfassend zu stillen vermag.

